

Bezugspreise für das

Inland

ganzzährig K 36.—

halbjährig K 18.—

für das Ausland

ganzzährig K 72.—

halbjährig K 36.—

für Amerika

ganzzährig D. 2.50

# Gottscheer Zeitung

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monates.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung der Gottscheer Zeitung in Gottschee Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung der Gottscheer Zeitung in Gottschee.

Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif berechnet und von der Verwaltung des Blattes übernommen.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt, Manuskripte nicht zurückgegeben.

Postsparkassen-Konto  
Nr. 10.957.

Nr. 18.

Kočevje, am 15. September 1921.

Jahrgang III. (18).

## Heraus aus dem Winkel!

Unter diesem Titel hat vor einigen Wochen das Neusäzer „Deutsche Volksblatt“ einen Aufsatz gebracht, in dem die deutschen Staatsbürger an die Notwendigkeit politischer Arbeit erinnert werden und die Pflicht der Regierung, diesem Arbeitswillen nicht weiter in den Weg zu treten, klar dargelegt wird. Die Ausführungen verdienen allseitige Beherzigung und wir geben darum im nachfolgenden den Inhalt des Artikels im Auszuge wieder.

„Der Statthalter von Slowenien, Ivan Hribar, hat einer deutschen Abordnung gegenüber den Wunsch geäußert, die deutsche Bevölkerung unseres Staatsgebietes möge sich aus dem öffentlichen Leben nicht zurückziehen, sondern aktiv sich an demselben beteiligen, zum Wohle der staatlichen und gesellschaftlichen Gemeinschaft, der Slawen und Deutsche gleichermaßen angehören. Unsere Zeit habe so viele Probleme aufgeworfen, daß das Vaterland der tätigen Mitarbeit keines einzigen seiner Angehörigen entraten kann, der es ehrlich mit ihm meint.

Wir gestehen gerne, daß diese Worte des königl. Statthalters uns aus dem Herzen gesprochen sind. Zunächst allerdings nur an unsere Volksgenossen in Slowenien gerichtet, verdienen sie doch von dem gesamten Deutschtum unseres Staatsgebietes beherzigt zu werden. Wir haben bisher zu sehr im Winkel gestanden, wer aber beharrlich im Winkel stehen bleibt, der wird zuerst übersehen und schließlich niedergetreten. Das ist eine brutale Wahrheit, aber sie gilt in der ganzen Welt, nicht nur bei uns. Wenn wir also nicht übersehen oder gar niedergetreten werden wollen, so müssen wir endlich heraus aus dem Winkel, heraus an die breiteste Öffentlichkeit, an das helle Licht der Sonne, das wir Deutsche wahrhaftig nicht zu scheuen brauchen. Wer auch noch weiterhin sich im Verborgenen halten wollte, müßte den Vorwurf der Feigheit auf sich nehmen und als ein Schädling seines Volkes gebrandmarkt werden.

Öffentliches Recht ist öffentliche Pflicht. Das Wahlrecht und mit ihm der Vollbesitz der öffentlichen Rechte kann unserem deutschen Volke nicht mehr lange vorenthalten werden, und dann ist es einfach jedes Deutschen vaterländische Pflicht, an den öffentlichen Angelegenheiten nach seinen Kräften Teil zu nehmen. Unsere Staatsstreuere darf sich nicht daran erschöpfen, daß wir nichts unternehmen, was gegen die Sicherheit, das Ansehen oder die Wohlfahrt des Staates gerichtet wäre. Dieses rein negative Verhalten genügt nicht, das Vaterland fordert, daß wir positive Arbeit, auch positive politische Arbeit leisten. Wer die Befähigung dazu besitzt, ist verpflichtet, auf den Plan zu treten und, innerhalb seiner Sphäre, an der politischen Bildung unserer deutschen Bevölkerung mitzuarbeiten; darum ist es eines jeden von uns Pflicht, an der öffentlichen Erziehung unserer deutschen Mitbürger mitzuarbeiten, damit sie befähigt werden, nicht nur ihre Stimmzettel abzugeben, sondern in der Gemeinde, im Komitate und auch im Staate an allen öffentlichen Geschäften wirksamen Anteil zu nehmen.

Dazu ist zweierlei vonnöten. Zunächst die Gewährung der uns Deutschen auch nach der Kundmachung der Verfassung noch immer vorenthaltenen politischen Rechte, namentlich des Wahlrechtes, denn politische Schulung ist nur in politischer Freiheit möglich, und wenn es dem Statthalter Hribar ernstlich darum zu tun ist, daß die Deutschen ihre Fähigkeiten und Talente in den Dienst des Gemeinwohles stellen, so muß er an seinem Teile daran arbeiten, daß die unwürdige, das Ansehen des Staates selbst schädigende politische Entrechtung weiter staatsstreuer Bevölkerungskreise endlich einmal aufhöre. Der Staat würde damit nicht etwa uns Deutschen einen Dienst erweisen, sondern einfach ein Gebot der

Gerechtigkeit erfüllen und eine Schuld abtragen, die ihn in den Augen aller billig Denkenden schwer belastet. Man gebe uns Deutschen endlich die uns gebührende politische Bewegungsfreiheit und der Statthalter Hribar wird mit unserer politischen Rührigkeit, so Gott will, zufrieden sein. Unsere „Demokratie“ aber wird erst dann Anspruch auf diese ihre Bezeichnung erheben dürfen, wenn sie die politische Rangklasseneinteilung der eigenen Staatsangehörigen endlich aufgibt.

Zum zweiten brauchen wir Deutsche eine politische Organisation. Es ist schon viel über diesen Gegenstand geredet und geschrieben worden, aber geschehen ist noch herzlich wenig. Auch hier täte etwas mehr Frische not, denn die politische Organisation soll ja doch jene Stelle sein, die den politischen Herzschlag unseres Volkes belebt und regelt. Jeder Zeitverlust in dieser Hinsicht ist ein effektiver Schaden, der vielleicht nur mit großer Anstrengung und großen Opfern wettgemacht werden kann.

Heraus also mit unserer politischen Gleichberechtigung und heraus mit unserer politischen Organisation.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevje.** (Die neue Stadtgemeindevertretung) hat nun die Führung der Geschäfte übernommen und wird bald Gelegenheit haben zu zeigen, wie weit sie ihrer Aufgabe gewachsen ist.

— (Die Landgemeindevahlen) sollen, wie uns berichtet wird, im Gottscheer Bezirke noch heuer stattfinden, da die hiezu nötigen Vorarbeiten von der Regierung bereits durchgeführt sind. Am billigsten wäre es wohl, wenn zugleich auch die Neuwahl der Stadtgemeindevertretung vorgenommen und so das schreiende Unrecht beseitigt würde, welches in der Ausschließung der Deutschen als der größten Steuerträger und der Mehrheit der eigentlichen Stadtbewohner liegt.

— (Statt Landesregierung — Gebietsverwaltung.) Die Zentralregierung für Slowenien heißt amtlich nunmehr Gebietsverwaltung für Slowenien in Ljubljana. Der Plan für eine weitere Einteilung oder Zerteilung Sloweniens in kleinere mehr oder weniger selbständige Verwaltungskörper soll im Ministerium des Innern bereits fertig liegen. Dankbar würde es von uns begrüßt werden, wenn bei dieser Einteilung dem Wunsch der Gottscheer soweit wenigstens Rechnung getragen würde, daß das von ihnen bewohnte geschlossene Sprachgebiet ähnlich wie zur Franzosenzeit in einen eigenen Verwaltungskörper zusammengefaßt wird, in welchem neben dem Slowenischen das Deutsche als gleichberechtigte Amtssprache gilt.

— (Der Jahrestag der Krönung des heil. Vaters) Papst Benedikt XV. wurde am 11. September in allen Kirchen festlich begangen. Macht ihn ja nicht nur seine hohe Stellung ehrwürdig, sondern vor allem sein unermüdeliches, selbstloses Wirken zur Vinderung der durch den unseligen Krieg heraufbeschworenen Not der Völker Europas. Dem besten Vater gleich hat er sich werktätig der kriegsgefangenen und kranken Soldaten angenommen, hat er Millionen Kronen für die darbenenden Kinder Mitteleuropas gespendet, hat er jüngst wieder für die hungernden Russen seine Stimme erhoben. Durch diese seine allumfassende Milbtätigkeit, für welche nicht Nation noch Religion eine Schranke bilden, hat sich Papst Benedikt XV. auch die Herzen von Protestanten und Mohammedanern gewonnen.

— (Drohende Teuerung.) Schon jetzt sind wir ein Staat, in dem man sündteuer lebt und es droht noch schlimmer zu kommen.

Sonder Zweifel trägt die langanhaltende Dürre viel dazu bei. Kukuruz und Kartoffeln haben in vielen Gegenden nicht zur vollen Entwicklung kommen können; schmal steht es mit der Fisol-, Kraut- und Rüben-ernte aus. Bei den Müllern an der Gurt wimmelt es daher von Leuten, die den Ernteausfall durch Ankauf von Kukuruz wettmachen wollen. Bisher erhielt man das Kilo dort noch zu 8 K. Gegenwärtig ist der Preis schon höher. Dazu kommt, daß der schrankenlosen Ausfuhr der Lebensmittel noch immer kein Halt geboten wird. Korn, Mehl, Vieh, Schweine, Fett, alles rollt ins Ausland und zu Hause tritt infolgedessen Knappheit und Verteuerung ein. Die Regierung muß da bald zugreifen und ehestens die Ausfuhr so weit einschränken, daß die möglichst billige Versorgung der eigenen Bevölkerung sichergestellt wird.

— (Neuabstempelung der Spielkarten.) Spielkarten und Domino-Spielkasten müssen behufs Neuabstempelung bei der Finanzkontrolle angemeldet und spätestens bis 1. Oktober hiesfür 10 Dinare als Taxe entrichtet werden.

— (Die Aktien der Unterkrainger Bahnen.) Der gewesene Landeshauptmann Hofrat Šuklje hat kürzlich mehrere Artikel im „Slovenec“ veröffentlicht, worin er auf die Ungerechtigkeit zurückkommt, mit der im Jahre 1913 die 6000 Aktien der Unterkrainger Bahnen, welche im Besitze von Gemeinden und Privaten waren, einfach für wertlos erklärt wurden. Dieses Unrecht müsse gutgemacht, die Wiederbewertung und weitere Verzinsung der Anteilscheine von unserer Regierung ausgesprochen werden. Denn die 6000 Aktien mit dem seinerzeitigen Nennwerte von anderthalb Millionen Kronen stellen heute ein Vermögen von beiläufig 30 Millionen Kronen dar. Daß die Anregung von Erfolg begleitet wäre, wünscht man den Inhabern der Aktien.

— (Preisangabe.) In der Regierungsverordnung vom 22. Juli l. J. werden alle Kaufleute aufgefordert, die Preise für alle Lebensbedürfnisse für jedermann deutlich und sichtbar zu bezeichnen. Demgemäß fallen unter Lebensbedürfnisse: Jedes Nahrungsmittel, Kleidung, Schuhwerk, Heizmaterial, Petroleum, Spiritus, Benzin, Kerzen, Seife und überhaupt das Material zur Erzeugung dieser Gegenstände. Wer die Preise nicht bezeichnet und die Preislifte nicht an einem sichtbaren Orte anbringt, kann zu Arrest bis drei Monaten oder 1000 bis 10.000 K verurteilt werden.

— (Der große Markt) in der Krainischen Landeshauptstadt vom 3. bis 12. September bot manches Interessante. In den dreißig eigens hiezu errichteten schmucken Baulichkeiten war so ziemlich alles zu sehen, was die Großindustrie, das Kleingewerbe und der Bauernstand bei uns erzeugt oder benötigt. Anderswo mögen solche Messen großartiger ausfallen, doch wenn man sich vor Augen hält, daß es unsere erste Messe war, darf man mit diesem Anfang zufrieden sein. Der Besuch war ein recht guter und die Marktwoche vom schönsten Wetter begünstigt. Es hat sich gelohnt, die Dinge angeschaut zu haben. Wenn die völlig überflüssigen französischen Aufschriften, die man da und dort neben serbischen und slowenischen sah, im nächsten Jahre durch deutsche ersetzt würden, wird den Besuchern gewiß mehr gebient sein. Anerkannt muß übrigens werden, daß deutsche Besucher in keiner Weise unhöflicher behandelt wurden. Unsere Landeshauptstadt hat sich da zu ihren Gunsten in letzter Zeit geändert. Sehr viele Besichtigter fanden die ausgestellten Bronze- und Stahlglocken. Die ersteren tönen zwar heller und reiner; die Stahlglocken weisen aber auch einen recht bedeutenden Fortschritt auf und hat sich mit ihnen fast schon ganz Oberkrain versorgt. Alles in allem. Die Bronzeglocken haben ein schöneres äußeres Gewand, aber das Kilo kostet 126 K; Stahlglocken sind einfach, klingen ganz gut und das Kilo kostet nur 15 K. Und dieses Letztere wird an vielen Orten den Ausschlag geben.

— (Änderungen bei den Postanweisungen.) Vom 1. September an darf auf den Postanweisungen die Wertangabe nur in Dinaren ausgedrückt sein. Auf Posterslagscheinen aber gelten die Kronen noch weiter. Warum das eine nicht mehr sein darf und das andere bestehen bleibt, ist ein Geheimnis der Postverwaltung.

— (Volksschule und Gymnasium) öffnen nun wieder ihre Tore und schön wäre es, wenn sie jedem offen stünden. So aber ist uns das Gymnasium versperrt, denn bis heute hat sich die Regierung noch nicht geäußert, ob sie dem Verlangen der Gottscheer nach Wiedererrichtung deutscher Klassen entsprechen will. Und unsere Volksschulen? „Abei, ich geh nicht in die kroinischen Klassen“ wird jetzt wieder manches Büble weinend sprechen. Alles Sträuben des Kindes und der Eltern ist vergeblich. Daß die Familie daheim nur deutsch spricht und betet, kommt nicht in Anschlag. War der Urgroßvater durch Heirat mit slowenischen Familien in Verbindung getreten oder traf es bei der Urgroßmutter zu, Onkel und Urenkel haben jetzt darunter zu leiden. Wann wird es da besser?

— (Die 7%innere Staatsanleihe), deren Ertrag zur Reparatur von Straßen und Bahnen dienen wird, würde bei der Bevölkerung lebhafterem Interesse begegnen, wenn die Regierung eine halb-

wegs befriedigende Lösung der Kriegsanleihefrage zusagen wollte. Alle Schichten waren intensiv beteiligt und eine gerechte Lösung muß gefunden werden, will man bei den Leuten Verständnis für weitere Staatsnotwendigkeiten finden.

— (Der Staatsvoranschlag für das zweite Halbjahr) weist viereinhalb Milliarden Dinar an Einnahmen und 7 Milliarden an Auslagen aus. Dieses Mißverhältnis hat den Ministerrat erschrecken gemacht und man hat sich dahin geeinigt, durch Streichungen die Auslagen auf 5 Milliarden zu verringern.

— (Noch nicht einig.) Wir hätten gedacht, daß mit der Verlängerung der Gottscheer Bahnlinie bis Brod-Moravice endlich alles einverstanden sei, zumal für diesen Ausbau kürzlich Ingenieur Dr. Fr. Musil in überzeugender Weise in mehreren Blättern eingetreten war. Diese Ausführungen sucht nun ein zweiter Ingenieur Alois Provat zu entkräften und darzutun, daß die von Dr. Musil verteidigte Strecke keine gute Verbindung Sloweniens mit dem Meere darstellt, nur Lokalinteressen und für Slowenien und den Transitverkehr gar nicht in Betracht kommt. So zu lesen im Slovenec vom 30. August. Es wäre schade, wenn neuerlicher Streit der frischbegonnenen Arbeit hindernd in den Weg treten würde.

— (Die Forderungen der Bürgermeister.) Der slowenische Gemeindevorsteherverband hat in seiner heurigen Hauptversammlung nachstehende Resolutionen gefaßt: Angelegenheiten, welche den Militärdienst betreffen, sollen wieder wie früher von den Bezirkshauptmannschaften besorgt werden und es sei die Verordnung wieder abzuschaffen, daß der Gemeindevorsteher mit dem Sekretär und der Hälfte aller Ausschußmitglieder bei den Stellungen anwesend zu sein habe. Die Bevölkerung muß bei der Bemessung der Steuern ein größerer Einfluß zugestanden und Einsicht in die behördlichen Steuerakten gewährt werden. Steueraufträge seien den Parteien direkt zuzustellen. Gegen die Absicht, den Gemeinden staatliche Gemeindefunktionen aufzudrängen, müsse entschieden protestiert werden. Wohl aber sei es selbstverständlich, daß die Gemeindefunktionen auch vom Staate für die Arbeiten des übertragenen Wirkungsbereiches entsprechend entlohnt werden. Der autonome Wirkungsbereich der Gemeinde soll ein möglichst weiter sein. Den Gemeinden muß auch weiterhin der nötige Einfluß auf die Schulen gewahrt und ihnen nicht nur die Pflicht, die Schulen zu erhalten, auferlegt werden. Die Gemeindevermittlungsamter sollen ebenfalls weiter anerkannt sein.

— (Beurlaubung der Lehrer.) Das Ministerium für Volksaufklärung hat in einer Verordnung, Zahl 20275/1921, die Beurlaubung der Lehrer folgendermaßen geregelt: 1. Gesuche um kurze Urlaube sind klar und mit Ausschließung jedes Zweifels zu begründen. 2. Gesuche um Krankenurlaub ist ein ärztliches Zeugnis beizulegen (4 Dinar Stempel); die Bezirks- und Kreisinspektoren haben solche Gesuche mit ihrem Gutachten zu versehen. 3. Wenn der Lehrer um einen sich über zwei Monate erstreckenden Urlaub anzusuchen beabsichtigt, hat er beizeiten um die ärztliche Untersuchung von Amtswegen einzukommen. 4. Gesuche um Urlaubsverlängerung sind ebenfalls beizeiten einzureichen und nicht bei Ablauf desselben. 5. Im Falle etwaiger Mißbräuche wird die Urlaubsbewilligung entzogen und der Schuldtragende bestraft. 6. Nach Ablauf desurlaubes ist der Lehrer verpflichtet, den vollzogenen Amtsantritt dem Schulinspektor schriftlich zu melden. 7. Urlaubsgesuche sind beim Schulinspektorat als erster Instanz einzureichen. Im Gesuch ist genau anzuführen, an welchem Tage der Urlaub beginnen und auf wieviel Tage er sich erstrecken soll. Auch ist anzuführen, wo der Urlaub verbracht wird. 8. Bei Überreichung des Gesuches ist zu melden, ob für Stellvertreter gesorgt ist oder nicht. 9. Das Gesuch muß leserlich geschrieben sein und hat den Namen des Ortes, Bezirkes und des Kreises zu enthalten. 10. Vor Einlangung der Erledigung des Urlaubsgesuches darf niemand seinen Posten verlassen.

— (Die zurückbehaltenen Tausender.) Die Spalatiner Handelskammer wandte sich an den Finanzminister mit einer Anfrage, was denn mit den seinerzeit zurückbehaltenen Tausendkronennoten geschehen sei. Darauf erhielt sie vom Finanzministerium am 13. v. M. unter Zahl 7745 die Antwort, daß eine prinzipielle Entscheidung noch nicht erlossen sei, daß diese Noten auch weiterhin im Depot verbleiben und daß die zu erwartende Entscheidung amtlich werde bekannt gegeben werden.

— (Fehlbetrag im Staatshaushalte für das Jahr 1922.) Der Finanzminister hat dem Budgetausschuß der Nationalversammlung den Voranschlag für das Jahr 1922 vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß den Ausgaben im Betrage von 5 Milliarden Dinar bloß Einnahmen in der Höhe von 4800 Millionen gegenüberstehen, so daß sich der Fehlbetrag auf 200 Millionen Dinar beziffert. Die ursprüngliche Vorlage hatte eine Ausgabenpost von 7 Milliarden Dinar ausgewiesen und mußte, um nicht unsere Volkswirtschaft allzusehr zu zerrütten, um zwei Milliarden

vermindert werden. Die Abstreichungen sind vor allem in der Militärverwaltung vorgenommen und Einschränkungen in der Zahl der Beamenschaft durchgeführt worden. Der neue Staatshaushalt läuft nicht mehr von Mai zu Mai, sondern beginnt und endet mit dem Kalenderjahre. Die Lücke, die auf diese Weise entsteht, d. h. der Zeitraum vom 1. Mai bis zum 31. Dezember l. J., soll durch Budgetzwölftel ausgefüllt werden.

— (Aus dem Gesetzgebungsausschusse.) Die fünfte Sektion des Gesetzgebungsausschusses hat die auf die Agrarreform bezüglichen Verordnungen durchberaten und ist zum Ergebnisse gelangt, daß die Verfügungen, welche die Angelegenheiten der „Kmeten“ in Südserbien, Bosnien und Mazedonien berühren, nicht in die Zuständigkeit des Gesetzgebungsausschusses fallen, sondern bloß die Verordnungen bezüglich der Durchführung der Agrarreform bei Grundbesitzern. Es wurde ferner der Antrag befürwortet, daß das serbische Gesetz über die Förderung der Weinkultur auf das ganze Staatsgebiet ausgedehnt werden soll. Behufs Vereinheitlichung des Postwesens wurde beschlossen, daß eine Zentralpostsparkasse mit dem Sitze in Beograd errichtet werden soll, wogegen die Scheckämter wie bisher dezentralisiert bleiben und ihren Sitz in Beograd, Zagreb, Sarajewo und Ljubljana weiter behalten sollen.

— (Die katholischen Bischöfe Jugoslawiens) werden sich in den nächsten Tagen im Beograder Kultusministerium versammeln, um dem Ministerrate konkrete Vorschläge über die Regelung der Gehälter für die katholischen Geistlichen erstatten zu können.

— (Für den Bau von Beamtenhäusern) im ganzen Staate hat das Ministerium für soziale Fürsorge vom Finanzminister einen Kredit von 100 Millionen Dinar angesprochen.

— (Verhaftung von jugoslawischen Kommunisten in Wien.) Die Wiener Polizei war von jugoslawischen Behörden aufmerksam gemacht worden, daß sich in den dortigen öffentlichen Lokalen aus Jugoslawien geflüchtete lichtscheue Elemente herumtreiben, welche keine Ausweispapiere und keine Aufenthaltserlaubnis besäßen. Infolge dieser Anzeige wurde in den Wiener Kaffeehäusern eine Razzia vorgenommen, welche das Ergebnis lieferte, daß zehn jugoslawische Staatsangehörige in Ermangelung der notwendigen Dokumente arretiert wurden. Unter den Verhafteten befinden sich angeblich auch Abgeordnete und Parteigänger der kommunistischen Partei im SHS-Staate. Wie amtlicherseits verlautbart wird, haben bisher die jugoslawischen Behörden noch keinerlei Auslieferungsbegehren gestellt, was ohneweiters glaubhaft erscheint, da das dreinamige Königreich die Abwesenheit von kommunistischen Agitatoren sicherlich gerne verschmerzt.

— (Das bisherige Landesamt für Rechtspflege) in Ljubljana wurde zufolge einem Ministerratsbeschlusse aufgehoben; dessen Agenden sind bis zur endgültigen Regelung des Justizwesens im ganzen Königreiche zeitweilig an eine eigene Abteilung des Justizministeriums mit dem Sitze in Ljubljana übergegangen.

**Stara cerkev.** (Trauung.) Am 7. September wurde hier der Eisenbahner Josef Jančič aus Randia mit Aloista Michelitsch aus Slovenska vas getraut.

— (Ausbau der hiesigen Station.) Das zweite Stumpfgleise soll verlängert und so ausgebaut werden, daß Ein- und Ausfahrt möglich sein wird. Die Kosten betragen 60.000 K. Über ihr Aufbringen soll Sonntag in einer Versammlung Beschluß gefaßt werden.

**Mozelj.** (Sterbefälle.) Am 2. September starb in Suha vas Nr. 7 Peter Ladner, Auszügler, am 12. September in Verdreg Nr. 22 Heinrich Herbst, ein hier bekannter sehr tüchtiger und fleißiger Zimmermann.

— (Heirat.) Am 12. September heiratete in Zdihovo Herr Laurenz Kleindienst Fräulein Maria Bardjan, die Tochter des jetzigen Gerenten der Gemeinde Mösel. Viel Glück und Segen!

— (Von der Schule.) An Stelle des Herrn Lehrers Franz Schescharf wurde an die Schule in Verdreg der Oberlehrer von Banjaloka Herr Rajko Mežan dekretiert.

**Gotenica.** (Eine scheue Kuh.) Der Besitzer aus Handlern hatte seit dem Frühjahr, seit dem ersten Weidegange eine scheue Kuh. Das Tier konnte nicht mehr in den Stall gebracht werden, trieb sich gewöhnlich im „Kieger Schachen“, in letzter Zeit aber auf einer Bergwiese in der Nähe von Kaltenbrunn herum. Die Kuh floh sofort, als sie einen Menschen sah, jedesmal in den Wald zurück. Damit das Tier nicht eine Beute der wilden Tiere werde, oder aber im Winter sicherlich unvermeidlich zu Grunde gehe, setzte der Besitzer eine Belohnung von 400 K demjenigen aus, der ihm das Tier erlege, um wenigstens die Haut und das Fleisch verwerten zu können. Karl Wiederwohl, Forsthütersohn, schoß am 7. September die Kuh durch Aufschauern im Walde und gewann den ausgesetzten Preis.

**Trava.** (Auf eine Sense getreten) ist die Obergraserin Ludmilla Miklitsch. Die hiedurch eingetretene Verletzung des Fußes ist schwer.

**Klagenfurt.** (Ausschiebung des Schulbeginnes.) Wie uns Herr Professor B. Jonke mitteilt, hat der Landesschulrat für Kärnten soeben die Verfügung getroffen, daß an sämtlichen Schulen in Klagenfurt das Schuljahr wegen Epidemien nicht vor dem 1. Oktober zu beginnen hat.

**New-York.** (Vereinsbericht.) Wir erhielten kürzlich das Gedenblatt des Gottscheer Kranken-Unterstützungsvereines zu dessen 20-jährigem Stiftungsfeste. Am 30. April l. J. wurde dieses Fest, so lesen wir da, unter großer Beteiligung aller unserer dortigen Landsleute abgehalten. Das Festkomitee stellte sich mit einem dichterischen Prolog ein, der das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Liebe zur deutschen Sprache und alten Heimat recht warm zum Ausdruck bringt. Vereinspräsident Gottfried Tittmann ermunterte die Freunde, Mitglieder und Gönner des Vereines, für sein weiteres Blühen tätig sein zu wollen. Vereinschriftführer Rudolf Kump macht uns mit der Geschichte des Vereines bekannt. Heute zählt er 265 Mitglieder. An Krankengeldern hat er bisher 10.987 Dollars, an Sterbegeldern 4450 Dollars ausbezahlt und 3296 Dollar für wohlthätige Zwecke ausgegeben. Die weiteren dichterischen Beigaben des Herrn Kump sind ganz nett. Dem Vereine wünschen auch wir aufrichtigen Herzens weiteres Gedeihen.

**Cleveland.** (Todesfall.) Am 30. Juli ist unerwartet plötzlich die aus Koblerje gebürtige Frau Maria Jaklitsch, geb. Hönigmann, die Gattin des Hausbesizers und Saloninhabers Josef Jaklitsch, im 53. Lebensjahre gestorben. An ihrem Leichenbegängnisse beteiligten sich nicht nur ihre zahlreichen Verwandten, sondern auch alle unsere Landsleute. Sie ruhe in Frieden.

# J. Kajfež, vorm. Zidar

Kočevje, Hauptplatz 84

## Gemischtwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt

folgende Landesprodukte  
und Spezereiwaren in feinsten  
Qualität und in den  
nachstehenden Preislagen:

Weizenmehl Nr. 0	K 18.—	per kg	Seife, Gemse Ia	K 31.—	per kg
" "	2 "	16.50 "	Seife, Schicht	" 34.—	"
" "	5 "	13.50 "	Nudeln	" 28.—	"
Futtermehl	" 6.50 "	"	Makkaroni	" 28.—	"
Weizenkleie	" 6.—	"	Schrott für Pferde	" 4.50 "	"
Weizengrieß	" 18.—	"	Hirsebrein	" 10.—	"
Maismehl	" 11.—	"	Gerstebrein	" 11.—	"
Polentamehl Ia	" 8.50 "	"	Salz Ia	" 8.—	"
Maiskleie	" 4.50 "	"	" IIa	" 7.50 "	"
Maiz	" 10.50 "	"	Birnen, trocken	" 16.—	"
Hafer	" 10.—	"	Zwetschen	" 22.—	"
Zucker, Würfel	" 52.—	"	Heidemehl	" 17.—	"
" Kristall	" 46.—	"	Zwiebel	" 10.—	"
Kaffee, roh, feinst	" 72.—	"	Wagenfett	" 20.—	"
" " Ia	" 62.—	"	Käse	" 58.—	"
" " IIa	" 56.—	"	Del, feinst	" 50.—	per 1
" gebr. Ia	" 84.—	"	Petroleum	" 17.—	"
" " IIa	" 74.—	"	Essig	" 6.—	"
Reis, feinst	" 30.—	"	Zünder	" 104.—	Paket
" Ia	" 28.—	"	Kerzen	" 42.—	"
" IIa	" 22.—	"	Kneipp	" 7.50 "	"

## Günstiger Gelegenheitskauf!

Ein schöner Landbesitz mit etwa 60 Joch Grund, darunter gegen 20 Joch Wald, mit entsprechenden Weiderechten, ist verkäuflich. Der Besitz besteht aus zwei Realitäten mit neugebautem Haus, sehr guten Stallungen und Wirtschaftsgebäuden. Alles mit Ziegeln gedeckt. Waldungen unausgestockt. Der Besitz befindet sich in Durnbach bei Mozelj. Anfragen beim Eigentümer Johann Meierle in Durnbach 9 oder bei Karl Kreise in Livold 4.

Landesproduktenhaus

**BOR. SBIL**

: : : : Kočevje : : : :

Haus Harde

**en gros****en détail**

Kukuruz, Kleie, Weizenmehl,  
Hafer, Gerste, Hirsebrein,  
Kukuruzgriess, Kukuruzmehl,  
: : : : Futtermehl : : : :

6-6

**Sparkasse der Stadt Kočevje.****Ausweis**

für den Monat August 1921.

**Einlagen:**

Stand Ende Juli 1921	K 28,016.464.45
Eingelegt von 396 Parteien	" 3,307.771.49
Behoben von 278 Parteien	" 1,169.162.89
Stand Ende August 1921	" 30,155.073.05
Allgem. Reservefond Stand	
Ende 1920	5727.—

**Hypothekar-Darlehen:**

zugezählt wurden	—.—
rückgezahlt	13.813.28
Stand Ende August 1921	" 1,485.146.46

**Wechsel-Darlehen:**

Stand Ende August 1921	" 1,377.850.—
------------------------	---------------

**Zinsfuß:**

für Einlagen  $3\frac{1}{2}\%$  ohne Abzug der Rentenst.,  
für Hypotheken  $5\%$ ,  
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor.  $4\frac{1}{2}\%$ ,  
für Wechsel  $6\%$ .

Kočevje, am 31. August 1921.

Die Direktion.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker — Herausgeber  
und Verleger Josef Govich  
Buchdruckerei Josef Tavlicic in Gottschee

Wenn Sie

**gut u. billig einkaufen**

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren-  
u. Damenkleiderstoffe, Bar-  
sente, Kottone, Blandrucke,  
Orsotte, Leinwand, Bett-  
zeuge, Hüte, Schuhe, Ga-  
lanterie-, Kurz- und Wirk-  
waren jeder Art und in bester  
Qualität, sowie sämtliche  
Spezereiartikel, Maismehl,  
Weizenmehl, Polenta, Kleie,  
Reis, Zucker, Kaffee, Tee  
usw. Sämtliche Zugehöre für  
Schneider und Näherinnen.  
Wiederverkäufer  
verlangt von mir Preise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

**Alois Kresse****Gemischtwarenhandlung in Kočevje.****Ein Schlafzimmer**

aus Nußbaumholz, mit Marmorplatten, und ein

**Schreibtisch**sind preiswert zu verkaufen. — Auskunft in der Buch-  
druckerei in Kočevje.**Pflaumen**kauft zu höchsten Tagespreisen B. Malin, Kaufmann  
in Stara cerkev.Anlässlich des Hinscheidens unserer  
innigstgeliebten Mutter**Julie Tomitsch**

sind uns so viele und warme Beweise auf-  
richtigsten Mitleides und herzlichsten Mit-  
geföhls zuteil geworden, daß wir auf die-  
sem Wege allen unseren tiefempfundenen  
Dank abstaten. Insbesondere sei den Herren  
Beamten des Trifailer Kohlenwerkes und  
allen anderen für die herrlichen Kranz-  
spenden, sowie den Gottscheer Sängern für  
die ergreifenden Trauerchöre herzlichst ge-  
dankt.

Familie Tomitsch.

**WEIN**

Vrsacer Gebirgsweine liefert zu billigsten Tages-  
preisen und empfiehlt sich auch zum  
Kommissions-Weineinkauf

Weingrosshändler und Kommissionär

**CARL THIER, Vrsac**  
**(Banat) Wilsongasse 4**

Telephon Nr. 146

Telephon Nr. 146

**Sparkasse der Stadt Kočevje**Einlagenstand Ende Dezember 1918:  
K 11,272.732.27.Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der  
Rentensteuer)  $3\frac{1}{2}\%$ .Zinsfuß für Hypotheken  $4\frac{1}{2}\%$ .Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje be-  
findet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an  
allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.